

## Das Landgericht St. Ruprecht auf dem Raabboden

Von HANS PIRCHEGGER

Vor 60 Jahren erschien die erste Lieferung des Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, angeregt und geleitet vom berühmten Grazer Geographen Eduard Richter. Doch er sollte das Erscheinen seines Hauptwerkes nicht erleben; nur die Manuskripte der Karten und der Erläuterungen lagen ihm vor, als er 1905 starb. Er war überzeugt, daß dieser Atlas die Grundlage für heimatkundliche Forschungen bieten werde. Das ist nun in den 60 Jahren im reichsten Ausmaß geschehen.

Einer der eifrigsten und erfolgreichsten Mitarbeiter für die Steiermark war und ist unser Jubilar Otto Lamprecht. Er war vor einem halben Jahrhundert mein Schüler gewesen und ist seither mein Freund geworden und geblieben. Ihm sei dieser Beitrag gewidmet, der eine Ergänzung und Berichtigung zum Historischen Atlas darstellt und zugleich die zahlreichen Schwierigkeiten aufzeigen will, welche mitunter die Forschung zu überwinden hatte, und die Probleme, die sie künftig zu lösen hat.

Der Neubau Österreichs 1848 und in den folgenden Jahren brachte vor allem die Befreiung des bäuerlichen Besitzes und die Aufhebung der grundherrlichen Gerichtsbarkeit, die einmal als ein „besonderes Kleinod“ geistlicher und weltlicher Herrschaften gegolten hatte. Um 1840 seufzte allerdings der Verwalter der Herrschaft Herberstein: „Sie ist mit einem Landgericht belastet.“ Gab es vorher 122 Landgerichte (die Steiermark in ihrem alten Umfang) und 973 Herrschaften und Gülten mit bürgerlicher und beschränkter Strafgerichtsbarkeit, so genügten nunmehr 67 (später 64) Bezirks- und 3 Landgerichte; statt 219 Werbbezirke, deren Leiter gleichfalls ein herrschaftlicher Amtmann war und über Polizeübertretungen urteilen durfte, gab es fortan ebenfalls 67 (64)

Steuerbezirke. Die Herrschaften hatten damit ihre jahrhundertalte Bedeutung verloren<sup>1</sup>.

Es mag dahingestellt sein, ob die früheren Untertanen, die jetzt mit ihren Herren gleichberechtigte Staatsbürger geworden waren, sich in die neuen Verhältnisse leicht einfügen konnten. Hatte früher der Landrichter oder der Amtmann das Urteil gesprochen, so fällt es jetzt der staatliche Richter „im Namen Seiner Majestät des Kaisers“. Der persönliche Kontakt war damit verlorengegangen, das Bezirksgericht war ein Abstraktum, während die alten Gerichte mit ihren Weistümern volksnah und beweglich waren. Hatte eine Herrschaft einer anderen einen untertänigen Besitz verkauft, so war damit die Gerichtsbarkeit über den Inhaber des Gutes und über dieses selbst an den neuen Herrn übergegangen.

Selbst Teile der alten Landgerichte konnten veräußert werden. Dabei waren ihre Grenzen oft unsicher — deshalb die vielen Prozesse —, manche Herrschaften besaßen die Blutgerichtsbarkeit nicht über ein geschlossenes Gebiet, sondern über ihre Untertanen und deren Besitz, der in vielen Dörfern verstreut liegen konnte. Der Besitz des Landesfürsten war selbstverständlich exemt von jedem Landgericht; ein krimineller Untertan oder sonst ein Übeltäter mußte zumeist nach Graz ausgeliefert werden.

Diese Zersplitterung hatte üble Folgen, denn alte Landgerichte wurden auf diese Weise durchlöchert. Ich habe das bei St. Georgen/Heiligenkreuz dargetan<sup>2</sup> und will es hier für das obere Raabgebiet aufzeigen.

Das Landgericht „auf dem Raabboden“ ist in den Schematismen des 19. Jahrhunderts (bis 1848) nicht verzeichnet, weil es nach seinem damaligen Mittelpunkt, dem Schloß Tannhausen bei Weiz, dessen Namen führte. Das Schloß hieß jedoch ursprünglich — und amtlich bis 1816 — Ober-Fladnitz, und so auch manchmal das Landgericht. Der neue Name stammt von Konrad Freiherr von Tannhausen, der die Herrschaft durch Heirat mit Dorothea von Teufenbach-Mayerhofen bald nach 1585 erhielt. Seinem Sohn Balthasar, einem Führer der katholischen Adelpartei, verlieh Kaiser Ferdinand II. 1625 das Landgericht „bei Sankt Ruprecht auf dem Raaberboden“, das bisher Wolf von Stubenberg auf

<sup>1</sup> Handbuch des Herzogtums Steiermark, 1848. Das Häuserschema von Graz 1853 verzeichnet S. 85 ff. 69 Bezirksgerichte, darunter 3 für die Stadt Graz und 1 für die Umgebung. — A. Mell, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, S. 657. — Ders. (u. H. Pirchegger), Steirische Gerichtsbeschreibungen, Einleitung S. XLII ff. (Beitr. 37./40. Bd., 1914).

<sup>2</sup> Zeitschrift, 55. Jg., 1964, S. 55 ff. Vergl. dazu meine „Beiträge zur Besitz- und Rechtsgeschichte des mittleren Kainachbodens“ (ebd., 54. Jg., 1963, besonders S. 357 ff.).

Schloß Gutenberg in Pfandschaft besessen hatte, weshalb es vor 1625 auch das Gutenberger hieß<sup>3</sup>.

Die Übergabe verzögerte sich, denn es gab bei der Grenzbeschreibung Schwierigkeiten. So „präntendierte“ das Landgericht als Nordgrenze den Zetsch- oder Angerbach, doch die angrenzende Herrschaft Wachsenegg gestand nur das Haidenbächl unter dem Weiler Trog südlich Anger zu; auch das Gericht über das Dorf Fresen östlich Anger war streitig. Ferner verlangte Wolf von Stubenberg, daß für Gutenberg ein befreiter Bezirk (Burgfried) ausgeschieden und vermarktet würde, wie er nachweisbar bereits beim Kauf der Herrschaft 1288 bestanden hätte. Auch für Stubegg sollte ein Burgfried abgegrenzt werden. Das geschah nun 1632, und dafür gab der Stubenberger aus seinem Weizer Burgfried dem Schloß Ober-Fladnitz einen kleinen Burgfrieddistrikt<sup>4</sup>.

Im folgenden Jahr bekam die Gräfin Ursula von Tannhausen eine 1625 verfaßte Grenzbeschreibung und ein Urbar über das „Landgericht St. Ruprecht im Raabboden“: ein Verzeichnis der in den einzelnen Dörfern pflichtigen Bauern, deren Namen, ihre Herrschaft und die Höhe der Abgabe<sup>5</sup>. Seine Grundlage waren natürlich ältere Marchfutterurbare<sup>6</sup>. Nicht alle im Gerichte gelegenen Dörfer sind verzeichnet, die fehlenden gaben wohl den Landgerichtshafer nicht.

Wir dürfen annehmen, daß das Landgericht so weit reichte wie die aufgezählten Dörfer; warum nur wenige Bauern den Haferdienst zu entrichten hatten, ist unbekannt<sup>7</sup>; doch es war anderswo nicht anders.

Das Landgericht erstreckte sich nach Norden so weit wie der Burgfried Stubegg, der die Mutterpfarre Passail (mit der Kapelle in Arzberg) und deren Vikariate Fladnitz und St. Kathrein umfaßte, über 170 km<sup>2</sup>, zumeist Wälder und Almen<sup>8</sup>. Die Grenzen stimmen genau überein, mit

<sup>3</sup> Bischoff-Schönbach, Steirische und Kärnthische Taidinge, S. 163. — J. Loserth in Beitr., 36. Bd., S. 285. — Erläut. z. Histor. Atlas I/4, S. 245.

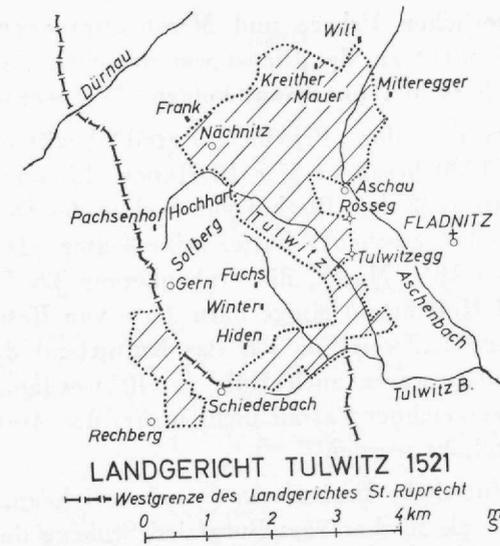
<sup>4</sup> Beitr. 37/40, S. 388 ff. — H. Pirchegger, Landesfürst und Adel der Steiermark im Mittelalter II, S. 174—185 (Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stmk., 13. Bd.). Für Stubegg ist das Gericht 1418 bezeugt: Sein Richter entscheidet „über Güter und Wandel, die den Tod betreffen, auf der Straße und anderer (Herrschaften) Güter“ (Loserth, Beitr., 36. Bd., S. 297). — „Die Herrschaften Gutenberg und Stubegg rainen mit ihren Landgerichten vom Schöckelsattel an einander“ (Innerösterr. Akten, Amt Semriach, 1580, LA).

<sup>5</sup> Archiv Schloß Tannhausen. Hier sind noch mehrere Verzeichnisse aus jüngerer Zeit verwahrt, darunter eines von 1843—1847.

<sup>6</sup> Mell-Thiel, Die Urbare... des landesfürstlichen Kammergutes in Stmk. (Beitr., 36. Bd.).

<sup>7</sup> So zählt das Verzeichnis in Farcha nur 8 Pflichtige auf, während es 1782 hier 14 Familien gab; in Unter-Fladnitz nur 9 gegen 26. Vgl. M. Straka, Die Pfarrenzählung 1782 in der Steiermark (Beitr., 48. Heft, S. 128 ff. und 151 f.).

<sup>8</sup> H. Pirchegger, Landesfürst und Adel in Steiermark II, S. 137—146 (mit Karten). S. 145, Z. 4 v. o.: den Paxnerhof beanspruchten 1606 die Stubenberger (Beitr. 37/40, S. 397).



Ausnahme einer Stelle: Die Gemeinde Plenzengreith unterstand der Pfarre St. Radegund, obwohl nördlich des Schöckelrückens gelegen; so das Verzeichnis von 1782<sup>9</sup>. Doch in älterer Zeit gehörte sie zur Pfarre Passail-Fladnitz; so im Urbar des Bistums Seckau von 1591 und im Marchfutterverzeichnis von 1390<sup>10</sup>. Wann und weshalb die Umpfarrung erfolgte, ließ sich vorläufig nicht feststellen.

Ein zweites Problem: Im Burgfried Stubegg lag das Gericht Tullwitz oder Nächnitz, das seine Übeltäter ins angrenzende Landgericht Semriach auszuliefern hatte. Obwohl eine sehr eingehende Grenzbeschreibung von 1521 vorliegt<sup>11</sup>, war es erst möglich, sie zu deuten, nachdem W. Wolf seine Karte der Grundherrschaften im Raum Passail—Sankt Ruprecht für 1825 veröffentlicht hatte<sup>12</sup>. Da zeigte es sich, daß die Beschreibung von 1521 den Besitz der Herrschaft Semriach 1825 daselbst umschloß.

<sup>9</sup> M. Straka, wie Anm. 7. — Erläut. z. Histor. Atlas d. österr. Alpenländer, II/1 Steiermark, S. 93.

<sup>10</sup> Urbar im Diözesanarchiv Seckau, Bl. 139. — A. Dopsch, Die landesfürstlichen Gesamturbare der Steiermark im Mittelalter, S. 291 und 330. — Die Grazer Dominikanerinnen besaßen hier 19 Untertanenhäuser: 3 Ganze Bauern, 4 Dreiviertel, 3 Halbe, 9 Viertler, 3 Keuschler (Häuserzählung 1754, LA.). Dieser Besitz stammte aus einer Stiftung der Hornegger („Leuzenreut“, 1354) und aus einem Kauf von Graf Rupert von Saurau (Blumau, 1605), verkauft dem Grafen Attems auf Gösting 1762 (Spez. Arch. d. Dominik., LA.).

<sup>11</sup> Beitr. 37/40, S. 271 ff.; Erläut. I/4, S. 231 und 246.

<sup>12</sup> Beilage zu H. Pirchegger, Landesfürst und Adel II. Siehe Anm. 4.

Die mittelalterlichen Urbare und Marchfuterverzeichnisse führen Tullwitz-Nächnitz nicht an, der Dienst war demnach verlehnt oder verpfändet. Oder gab es hier überhaupt keinen? Wir werden sehen.

Der Herzog war in der „Provincia Pozeil“ begütert. Nach seinem Urbar von etwa 1230 besaß er hier 19 Huben, 1265 jedoch 31 Güter, nachdem er bereits 1242 dem Bischof von Seckau das Dorf Arzberg „bei St. Jakob in Posele“ geschenkt hatte; seine Güter (de predio domini regis) entrichteten 18½ March, die Stubenberger 32! Um 1290 waren es 60 Huben und Hofstätten; einige hatte Otto von Ratmannsdorf inne (Lehen oder Pfand?). Zweifellos war das Kulturland durch Rodungen gewachsen, vielleicht waren auch Höfe geteilt worden. Das Hubamtsurbar von 1558 verzeichnet Passail nicht mehr; das Amt war vielleicht mit Semriach vereinigt worden<sup>13</sup>.

Dieser landesfürstliche Besitz war, so nehme ich an, das Amt Tullwitz-Nächnitz, war als solcher vom Burgfried Stubegg der Stubenberger exemt und unterstand dem herzoglichen Landrichter in Semriach; es wurde aber gelegentlich selbst „Landgericht“ genannt. Die Stubenberger verwahrten sich freilich dagegen<sup>14</sup>.

Gegen Westen grenzte das Landgericht St. Ruprecht an das landesfürstliche Hubamt, von der Höhe des Schöckels an nach der Wasserscheide zwischen Mur und Raab bis zur Straße über den „Schemerl“ bei Nestelbach. So die Grenzbeschreibungen beider, die nahezu gleichzeitig verfaßt wurden; das war auch die Grenze der alten Mutterpfarren Graz und St. Ruprecht-Weiz<sup>15</sup>.

Aber auch hier gab es eine Ausnahme. Im Tal der Rabnitz gehörten nach dem landesfürstlichen Urbar von 1558 in Eggersdorf zwölf Huben und sechs Hofstätten sowie die vier Hofstätten des Amtsmannes dem Landesfürsten, sechs Huben in „Weydastauden und Ursach“, im Amt Wilfersdorf neun ganze und acht halbe Huben sowie zwei Mühlen, im Amt „Pirach“ (Birka) sechs Huben und eine Hofstatt, im Amt Prodersdorf (das 1599 „den Herren zu Rhein verwechselt wurde“) sieben Hu-

<sup>13</sup> Dopsch, a. a. O., S. 10, 70, 160, 230. — StUB. II, S. 318. — Das Urbar von 1558 ehemals im Schloßarchiv Eggenberg, jetzt LA.

<sup>14</sup> Vgl. Innerösterr. Akten, Amt Semriach 1580, 21. XI.: Prozeß des Grafen Josef Wurmbbrand auf Semriach gegen die Herrschaft Stubegg wegen Tullwitz; er verlor ihn, obwohl er sich auf ein Urbar stützte (Spez. Arch. Liechtenstein 2, 44).

<sup>15</sup> Beitr. 37/40, S. 390 (vgl. S. 294). — Als Grenzpunkt der Landgerichte Gutenberg (St. Ruprecht), St. Georgen und Graz wird hier Puggl am Eck bestimmt, doch die gleichfalls genannten Straßen über das Kolbenegg südwärts und die Feldbacher treffen sich nicht hier, sondern beim Schemerl. Außerdem gehörten die südlich vom Buckelberg gelegenen Dörfer Nestelbach und Langegg ins Landgericht St. Ruprecht. Ich vermag den Widerspruch nicht zu erklären. Der Schemerl als Grenze in der Beschreibung von 1754 (Beitr. 37/40, S. 602).



ben. Diese Gült kaufte 1621 die Gräfin Ursula von Tannhausen mit Reisegaid, Landgericht und Burgfried zu ihrer Herrschaft Ober-Fladnitz, doch mußten Schädliche dem Landgericht Graz ausgeliefert werden. Die Vogtei- und Kirchenrechnung über St. Bartlmä in Eggersdorf behauptete der Hubmeister gegen den Bischof von Seckau; noch 1650 war der Streit nicht entschieden<sup>16</sup>.

Dieser landesfürstliche Besitz ist bereits in den Urbaren von zirka 1230 und 1265 verzeichnet<sup>17</sup>.

<sup>16</sup> Urbar der Herrschaft Ober-Fladnitz 1621, übergeben 1714 Sigmund F. Graf Khevenhüller, Schwiegersohn der Gräfin Anna v. Tannhausen: Aus dem Hubamt erkaufte Amt Eggersdorf mit Weidenstauden und Ursach, Amt Pirchach, Wilbersdorf, Unter-LaBnitz, Bergrechte am Kirchbüchel, Weidenstauden, Wetterkreuz, Prodersdorfer- und Wilbersdorferberg. Prodersdorf ist insoweit ein Problem, als es 1754 unter der Herrschaft Dornhofen stand (30 Häuser). Im Landgerichtsurbur von 1633: Amt Lidlhof ob Prodersdorf Andreas Fridl, Freiberger Untertan; im Verzeichnis von 1791 (Archiv Schloß Tannhausen): Am Fridlhof Georg Reiter. — Die Herrschaft Freiberg besaß 1754 im Amt Luderdorf 58 untertänige Häuser, darunter 41 von Keuschlern. Über Lidlhof und Urleugsdorf vgl. Zeitschr., 37. Jg., 1946, S. 97 f.

<sup>17</sup> Dopsch, S. 10 f. Um 1230: In Willeprechtstorf 4½ Huben und 1 des Amtmanns; in Ekerhstorf 10 + 1; in Ungersdorf 8 + 2; in Widenstouden 8 + 2; in Ursowe 3 + 2. — 1265 (Dopsch, S. 71 f.): in Ursowe 4 Güter (predia) und 3 Hofstätten (aree); in Widinstoude 10 Güter, von denen der Suppan 2 und (Walther) Pris 4 inne-



ter Zeit zu entschädigen, und daß seine Amtleute, Boten und Schergen auf dessen Gütern innerhalb der Pfarre St. Ruprecht oder bei Weiz nichts erpressen oder mit Gewalt erbitten würden. Er setzte dafür Bürgen und seine Herrschaft Wachsenegg, ein Lehen vom Erzbischof, als Pfand. Doch er hielt sein Versprechen nicht ein, wurde gefangen und verlor Wachsenegg mit seinem Zugehör — darunter wohl das Landgericht — an den Bischof<sup>22</sup>.

Eine Hauptursache der so lange währenden Übergriffe — bereits Hartnit IV. hatte sich vor 1229 Gleisdorfer Kirchengut angeeignet — lag darin, daß der Inhaber eines Landgerichtes berechtigt war, für seine Amtleute, Richter und deren Gefolge bei ihren Dienstreisen Herberge und Verpflegung von den Untertanen zu verlangen; da fühlten sich besonders die der Kirche bedrückt. Nun hatte der Bischof von Seckau bei der Gründung des Bistums 1216 vom Erzbischof die Urfarre Raabe als Tafelgut erhalten; er bezog ihre Einkünfte, insbesondere die Zehente. Da gab es öfters Streit, denn die Erzbischöfe hatten manche verlehnt, ebenso wegen der Vogteigebühren. Im Jahre 1225 hatten die Brüder Liuthold und Ulrich von Wildon (auf Gutenberg) dem Bischof gelobt, auf dessen Besitz bei Weiz keine „procuraciones“ ohne seine Zustimmung zu verlangen. Sollten sie damals das Landgericht geleitet haben, wurde es erst später den Ortern verpfändet<sup>23</sup>?

Die Wildonier verkauften ihre große Herrschaft Gutenberg, die sie nach dem Tode des letzten Hochfreien von St. Dionysen 1190 geerbt hatten, den verschwägerten Kuenringern, und diese verkauften sie 1288 den Stubenbergern. Was dazugehörte, erwähnt die Urkunde nicht, es wurde wohl ein Urbar mitgegeben<sup>24</sup>. Ein Familienvertrag von 1329 verzeichnet u. a.: Blutgericht, Vogtei, Edlinger, Zoll, Marchdienst und Dienstrecht als Lehen<sup>25</sup>. „Blutgerichtsbarkeit“ könnte ein Landgericht sein, aber es war hier wohl nicht anders wie in Stubegg, Peggau, Waldstein, Neuberg und Pöllau, kurz bei allen großen Freien Eigen; die des

<sup>22</sup> StUB. II, S. 562. — Ausführlich in H. Pirchegger, Landesfürst und Adel III, S. 215—221; Urkunden bei A. Lang, Die Lehen des Bistums Seckau (Beitr., 40. Bd.). — Daß zu Wachsenegg ein Landgericht gehörte, geht aus dem Verzicht des Erzbischofs Friedrich zugunsten des Bischofs hervor (1277 iudicium Wesseneke sive Pirchfelde) und des Herzogs Albrecht II., 1331, „Landgericht u. Güter im Distrikt Birkfeld“. Demnach umfaßte es auch das 1571 abgetrennte Birkenstein und reichte vordem nordwärts bis zur Grenze Österreichs. Der Zweifel Dopschs, S. 59, ist daher nicht berechtigt. (Im Register ist W. irrig zu Petzelsdorf bei Fehring versetzt, wo es einen Berg Wachsenegg in der Wasserscheide Raab—Mur gibt.) — Hartnit war mit den Wildoniern in Gutenberg verfeindet, mit den Stubenbergern in Stubegg, die ihn gefangennahmen, und mit dem Erzbischof. Im Bereich der Herrschaft Stubegg war der Bischof in Arzberg und Burgstall begütert.

<sup>23</sup> H. Pirchegger, Die ecclesia Raabe (Zeitschr., 16. Jg., 1918). — StUB. II, S. 317 u. 484.

Todes Schuldigen mußten dem herzoglichen Landgericht zum Vollzug der Strafe ausgeliefert werden; in Gutenberg dem Landrichter von Sankt Ruprecht. Doch 1448 verpfändete Kaiser Friedrich das Landgericht St. Ruprecht, das gen Fürstenfeld gehört<sup>26</sup>, den Stubenbergern, und es blieb ihnen bis 1625.

Da gibt es wieder ein großes Problem. Am 9. September 1550 verfügte König Ferdinand, daß das Landgericht St. Ruprecht an der Raab, das eine Zeit her der Herrschaft Gutenberg verpfändet worden war, doch von alters her zur Herrschaft Fürstenfeld gehört habe, nunmehr von deren Pfandinhaber Kaspar von Herberstein ausgelöst worden sei, mit seiner Erlaubnis. Der Landesvizedom Christoph Resch teilte das den Landgerichtsinsassen mit, da „mehr Flecken und etliche Oerter zum Landgerichtshafer und anderen Diensten“ verpflichtet seien<sup>27</sup>.

Aber die Stubenberger besaßen das Landgericht, wie eben gesagt, doch bis 1625 (1633), und im Südosten grenzte das Feldbacher an, das wahrscheinlich bereits 1365 vom Fürstenfelder abgetrennt worden war. Dieses und das Raabtaler werden zugleich 1265 zum erstenmal genannt; eine Vereinigung im späten Mittelalter ist nicht bezeugt und ganz unwahrscheinlich.

Vielleicht hilft das Fürstenfelder Stockurbar von 1577 weiter. Es verzeichnet (nach einer Aufnahme von 1531) die Dörfer, in denen Marchfutter eingehoben wurde, darunter Gersdorf, Kroisbach und Rettenbach, hier von den Untertanen der Grazer Dominikanerinnen. Genau hier (bei Hartensdorf) grenzte nach der Beschreibung von 1625 das Raabbodner an das Fürstenfelder Landgericht<sup>28</sup>; auch hier wieder die Verbindung Landgericht—Marchfutter. Damit scheint das Problem gelöst zu sein. Aber es ist es nicht, denn Gersdorf unterstand nach einem Weis-

<sup>24</sup> J. Loserth, Das Archiv des Hauses Stubenberg (Beitr., 36. Bd., S. 282 ff.). Nach 1360 wurde ein zweites Exemplar der Urkunde von 1288 angefertigt, das viele Ergänzungen aufweist, wohl auf Grund des nicht erhaltenen Urbars, darunter den Markt Weiz und das Gericht daselbst und außerhalb des Marktes und auf dem Kirchberg mit Maut und Zoll sowie die Vogtei über den Besitz der Klöster Seckau und Berchtesgaden innerhalb des Landgerichtes St. Ruprecht. — Berchtesgaden verkaufte 1386 dem Otto v. Stubenberg 13 Hufen in Oberdorf a. d. R. und Bergrechte zu Kaisersberg (Loserth, S. 296).

<sup>25</sup> J. Loserth, a. a. O., S. 285. Die Urkunde erwähnt alte Urbarbücher. — Vergleichsurkunde des Bischofs von Seckau mit Ulrich von Stubenberg 1427, 11. November, LA., und den Ausgleich der Stubenberger wegen des Gerichtes zu Passail 1418, 2. April: Bei Gütern und Wandel, die den Tod betreffen, stellen beide Teile einen Richter (Loserth, S. 297).

<sup>26</sup> Finanzarchiv Wien, Herrschafts-Akten, R., Fasc. II.

<sup>27</sup> Orig.-Akt des Vizedoms vom 10. März 1561 mit aufgedrücktem Siegel und eingeschalteter Urkunde Ferdinands (Spez. Arch. St. Ruprecht, Schuber 1, LA.).

<sup>28</sup> Das von Ulrich von Walsee 1308 gegründete Kloster erhielt von ihm 13 Hufen zu Rettenbach (Urk.-Ausz. im Spez. Arch. Grazer Klöster, LA.). Das Amt umfaßte 1754 43 Untertanen, darunter 17 Keuschler.

tum von 1597 dem Landgericht Feldbach; Kroisbach nach demselben dem Hartberger und Rettenbach 1625 dem Raabbodner<sup>29</sup>. Das Rätsel bleibt vorderhand ungelöst.

Das Landgericht auf dem Raabboden wurde im 16. und noch mehr im 17. Jahrhundert stark verkleinert. Erzherzog Karl verlieh 1568 dem Freiherrn Georg von Herberstein das Hohe- und Niedergericht mit Stock und Galgen über seine Herrschaft und deren Gründe als landesfürstliche Lehen und forderte die anderen Landgerichtsinhaber auf, seine Gerichtsbarkeit zu achten, wenn sich in ihren Bezirken Herbersteiner Besitz befände<sup>30</sup>.

Das betraf vor allem Hartberg, das östlich von der Feistritz das Landgericht besaß, so über den Bereich der Pfarre Stubenberg, in der die Schlösser Herberstein, Stubenberg, Neuhaus und Schielleiten, ferner die Dörfer Kaibing, Höfling und Illensdorf in der Pfarre Pischelsdorf lagen. Dem Feldbacher Gericht unterstand ein großer Teil der Pfarre Pischelsdorf, die Herbersteiner besaßen den Ort seit 1322 als Lehen vom Erzstift Salzburg; es waren zwölf Hofstätten<sup>31</sup>. In diesem Bezirk erhielten sie 1571 von den Stubenbergern viele Lehen: Kulming, Salchen, Leutmannsdorf, Rosenberg, Schachen, Hofing, Weindorf, Hirnsdorf, Kroisbach u. a.; von den Neubergern 1427 Kaibing und Blaindorf, vom Landesfürst 1566 Höfe, Huben und Hofstätten in Hartensdorf, Prebendorf, Weidenstauden, Kalch und „Popenbach“<sup>32</sup>.

Die Herrschaft wuchs auch später durch verschiedene Käufe an: so von Stubegg aus dem Amt Langegg bei Ilz: Hirnsdorf mit 21 Untertanen, Reichendorf, Rohrbach, Hart und Pesendorf mit 25 und Neudorf mit 16 Untertanen, ferner das Amt Freienberg am Kulm mit je sechs Halbhöfen und Hofstätten (1657). Neben den Herbersteinern waren noch andere Herren in diesen Dörfern begütert. Ober-Fladnitz — Tannhausen — verkaufte an Herberstein das Landgericht über zwölf Dörfer: Schirnitz, Preßguts, Neudorf, Hart, Hirnsdorf, Ramatschachen, Klein-Pesendorf, Rohrbach, Salchern, Kulming, Reichendorf und Eltz — wieder nur soweit, wie sie selbst das Richterrecht einholte<sup>33</sup>.

<sup>29</sup> Mell-Müller, Steir. Taidinge, S. 162 (im Register verwechselt mit Steinbach — St. Jobst, ebenso S. 166 und 155). — Die Zugehörigkeit von Gersdorf zu Feldbach noch 1761 bezeugt.

<sup>30</sup> Erl. I/4, S. 247 ff. Herberstein verlangte auf Grund dieser Verleihung 1638 alle Gerichtsrechte über seine im Landgericht Fürstenfeld sesshaften Untertanen. Umgekehrt beanspruchte die Stadt die hohe Gerichtsbarkeit über die gefürstete Freieing Lindegg. So unklar waren damals die Verhältnisse!

<sup>31</sup> A. Lang, Salzbg. Lehen, n. 229 (Landesfürstl. Lehenbuch, LA., Bl. 9).

<sup>32</sup> H. Pirchegger, Landesfürst und Adel II, S. 252—257, ausführlich über den Besitz der Herbersteiner.

<sup>33</sup> Die Herbersteiner erwarben die Herrschaft Stubenberg mit 20 Pfund Gülden 1632 (1655). — R. Baravalle, Burgen und Schlösser II, S. 583. Schielleiten S. 587.

So entstand ein neues großes Landgericht, dessen Westgrenze (nach der Beschreibung des Landgerichtes Ober-Fladnitz, 1754) der Schirnitzbach bis Sinabelkirchen bildete. Hier grenzte das Landgericht Feldbach an. Die Zählung von 1761 weist Prebuch, Groß-Pesendorf und Prebendorf nicht aus<sup>34</sup>, die Berichte der Bezirkskommissäre 1840 sind unklar und widersprechen einander wie sonst bei keinem anderen Gericht. Die Beschreibungen von 1754, 1771 und 1772 reichen nicht aus.

Die Beschreibung von 1771 berichtet nur, das Landgericht umfasse die zwei völli gen Pfarren Pischelsdorf und Stubenberg sowie fast die Hälfte der Pfarre Sinabelkirchen. Dagegen berichtet der Kommissär 1840: Das Landgericht umfaßt den Bezirk Herberstein (= Pfarre Pischelsdorf und Stubenberg) mit Ausnahme der Gemeinden Schirnitz, Preßguts, Groß-Pesendorf, Prebendorf und Prebuch; ferner vom Bezirk Feistritz Blaindorf, vom Bezirk Neuberg einen Teil von Unter-Tiefenbach und vom Bezirk Kalsdorf einen Teil der Gemeinde Gschmayer. Unter dem Landgericht standen die Dominien Stubenberg und Schielleiten sowie die Pfarrgülden Pischelsdorf und Stubenberg und die Vogtei über die Kirchen St. Johann und in Blaindorf. Wir sehen bereits hier die Widersprüche.

Nach dem Verzeichnis von 1761 gehörte ein Teil von Preßguts zu Herberstein, der andere zu Ober-Fladnitz<sup>35</sup>. Ferner umfaßte das Gericht die Gemeinde Groß-Hart; Gersdorf gehörte zu Feldbach.

Die Beschreibung von 1772 ist ausführlicher, sie nennt als Grenzpunkte: Hochenstadl, Auffenhof<sup>36</sup>, Groß-Hart, Linzbüchel, Neusiedel, Dorf Steinbach, Gersdorferberg, Gugurutzwald, Kapelle in der Pfarre Sinabelkirchen, „anstoßend an das Fürstenfelder Landgericht“, Egelsdorf, Ilzbach, Pesendorfer Steg, Neudorf, Preßguts, Schirnitz, Kulm, durch die Pfarre Stubenberg (Burgfried Neuhaus und Schielleiten, benachbart Landgericht Pöllau), Kargl, Hofwald, Hochenstadl.

Da haben wir wieder das Rätsel: Fürstenfeld als Nachbar! Und manch andere Fragen bleiben unbeantwortet. Sehen wir uns noch die Beschreibung von 1754 an. Sie gibt nur die angrenzenden Landgerichte Hartberg, Ober-Fladnitz und Feldbach an — nicht aber das Fürstenfelder — und berichtet, daß den Herbersteinern auch das Landgericht Auffenhof mit den drei Dörfern Großhart, Neusiedl und Hartl gehöre,

<sup>34</sup> M. Straka überließ mir seine Auszüge aus den Zählungsakten, wofür ich ihm herzlich danke, ebenso für das Reinzeichnen der Karten.

<sup>35</sup> 1761 bei Herberstein, 1840 bei Feldbach.

<sup>36</sup> Auffenhof kauften die Herbersteiner 1657. 1626 Untertanen zu Groß-Hart, Neusiedel, Hartl, Kuntergraben und Hohenbrugg (R. Baravalle II, S. 550 ff.). — 1754: 95 Häuser, darunter 55 Keuschler.

umschlossen vom Landgericht Hartberg<sup>37</sup>. Wir fragen: Warum fehlen 1761 Hartl und Neusiedl?

Zwischen dem Auffenhof und Blaindorf liegen die großen Dörfer Kroisbach und Steinbach; sie sind im genannten Verzeichnis nicht enthalten. Steinbach gehörte zur Herrschaft Feistritz, der Herbersteiner Landrichter durfte nach einem Weistum keinen Übeltäter — und wenn es selbst ein Herbersteiner Untertan war — ohne den Willen des Feistritzer Schloßherrn wegführen. Das benachbarte Kroisbach gehörte zumeist der Malteser Kommende Fürstenfeld, es besaß ebenfalls Burgfriedsfreiheit nach einem Weistum von 1597 und lag im Landgericht Hartberg. Gersdorf jenseits der Feistritz — gleicher Besitzer — gehörte zum Landgericht Feldbach; das wurde bereits besprochen. Über beide besaß 1265 die Herrschaft Fürstenfeld die Vogteigewalt<sup>38</sup>.

Damit scheint die Ostgrenze des Landgerichtes ziemlich gesichert, bis auf Gschmayer.

Bei der Westgrenze fällt auf, daß 1761 Preßguts sowohl bei Oberfladnitz als auch bei Herberstein verzeichnet ist. Dagegen fehlen Schirnitz, Höfling, Kulming und Elz.

Damit schließe ich, obwohl noch manche Irrtümer aufzudecken wären. Ein Vergleich zwischen den hier veröffentlichten Karten und den Blättern Graz und Vorau des Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer zeigt den Fortschritt, den die Forschung seit sechzig Jahren genommen hat; er ist freilich nur auf seiner Grundlage möglich geworden. Wenn künftig Besitzstandskarten für den Bezirk Herberstein und seine Nachbarn vorliegen werden, wie sie meinen Untersuchungen über Landesfürst und Adel sowie dem Heimatatlas der Steiermark beigegeben worden sind, dann wird sich, wie ich zuversichtlich hoffe, ein neuer Fortschritt ergeben.

<sup>37</sup> Mell-Müller, Steir. Taidinge, S. 162.

<sup>38</sup> Dopsc h, S. 77 f. Ebenso über Hainersdorf und Groß-Hartmannsdorf. Dopsc h irrig: Hatzendorf; richtig Urschler, Fürstenfeld.

## Anhang I

### Zehentbuch der Pfarre Pischelsdorf 1585

Kürzungen: In Klammern die Grundherrschaft. Lg = Landgericht, F = Kommende Fürstenfeld, G = Stift Göß, H = Herberstein, J = Kommende St. Johann, R = Ratmannsdorf, Sch = Schielleiten, St = Stubenberger (auf Gutenberg), T = Teufenbach, W = Pfarre Weiz.

Unter-Schlaipfen und Ersleiten — Lg Feldbach (Bergrecht der F)  
Ramschachberg — Lg St (Bergrecht G)  
Langegg — Lg St (Bergrecht St)  
Elzberg — Lg St  
Gersdorf — Lg Feldbach (F bis auf 3 Untertanen)  
Hartensdorf — Lg St (H, Sch, J)  
Hiernsdorf — Lg St (St)  
Illensdorf — Lg Hartberg (T, Sch, H)  
Hoff an der Feistritz — Lg Hartberg (T)  
Khabing — Lg St (alle untertänig H)  
Dörfel bei der Feistritz — Lg St (8 Hofstätten dienstbar J)  
Weinberg — Lg St (H)  
Ramschach — Lg St (Burgfried G, 1 Untertan H)  
Rohrbach — Lg St (die Mehrzahl der Untertanen St, andere dem Pfarrer von St. Johann, H, Lambach, W)  
Markt Pischelsdorf im Herbersteiner Burgfried und kein Lg (mit Bleistift unterstrichen, dafür Lg H)  
Rattenmos — Lg St (Grazer Dominikanerinnen und Stadl)  
  
Rettenbach — Lg St (Dominikanerinnen und Stadl)  
Preßgut — Lg St (das ganze Dorf untertan R)  
Reichendorf — Lg St (R, St und der Pfarre J)  
Elz — Lg St (R, Sch, Draxler zu Stubenberg)  
Mallenberg — Im Zehentbuch keine Angaben  
Schlaipfen — Lg St

## Anhang II

### Das Landgerichtsurbar von 1633

Der folgende Auszug aus dem Urbar von 1633 verzeichnet die Namen der Dörfer in ihrer damaligen Form, die Zahl der Abgabepflichtigen — nicht aber deren Namen — sowie ihre Grundherrschaften. Von den 70 Orten lagen elf in der Pfarre Pischelsdorf, zwei in der Pfarre Anger (Nr. 30 und 31 des Verzeichnisses) und vier in deren Vikariat Puch (12, 25—27).

Kürzungen: A = Stift Admont, Ad = Adl (Einnehmer) auf Grätz, B = Stadt Bruck, D = Dominikanerinnen (Priorin in Grätz), E = Eibiswalder Amelreich, Ed = Ederhof, F = Freiberg (Stadl auf Freiberg), Fr = Freysmuth (am Khulbmel), Fa = Falbenhaupt, FaG = Falbenhaupt Georg Christof, FaJ = Falbenhaupt Jakob (auf Freiberg), FÜ = Fürstenfelder, G = Gutenberg (Wolf v. Stubenberg), Ge = der von Gemingen aufm Lee auf Grätz, Gl = Gleibach, Gn = Gnaserhof, Gö = Stift Göß, H = Herberstein, Ha = (Paar auf) Hartberg, N = Traxlin auf Neuhaus, Neu = Neuburgerin in Graz, P = Pranker, R = Stift Reun, Ra = Rabenstein, FOR = Fettauer

auf Ober-Ratmannsdorf, SOR = Saurau auf Ober-Ratmannsdorf, UR = Jesuiten auf Unter-Ratmannsdorf (Weiz), Rei = Reitenau, Ri = Riegersburg (Urschenpöck), Rt = Reintal, Ro = Rodler auf Grätz, Sch = Schärferberg (auf Kindberg), Schi = Schiel-leiten (Saurau), SB = Bistum Seckau, St = Stubegg, Stu = Fettauer auf Ober-Alt-Sturmberg, Sb = Steinbeiß, T = Tannhausen, Wa = Waldstein, We = Weyer, WJ = Wilfersdorfer Jonas, WC = Wilfersdorfer Christof Rudolf auf Fürstenfeld, WW = Wilfersdorfer Wolf, Pf G = Stadtpfarre Graz, Pf P = Pfarre Passail, Pf R = Pfarre St. Ruprecht, Pf W = Pfarre Weizberg.

1. Farchach	2 Neu, 1 Ro
2. Nieder Fladnitz	7 WJ, 1 Gn
3. Wolstorff	3 G, 1 SOR, 4 F
4. Albersdorf	10 F, 1 Sch (?), 5 G, 1 Ge
5. Khötschmangraben	4 F, 3 Pf G, 1 Pf R
6. Poßlern	2 G, 1 T, 1 Ri, 2 WJ, 1 UR
7. Khalch	1 G, 4 F, 1 UR, 2 Pf R
8. Pesendorf	4 St, 2 Neu, 3 F, 1 WJ
9. Preepuech	9 F, 1 WW, 1 Stu
10. Khüewiesen	3 G, 3 F, 2 D, 1 Rei, 1 UR
11. Leinstetten	1 Rei, 1 N, 1 P
12. Glettendorf	2 K, 1 UR, 1 Stu
13. Radersdorf	2 T
14. Langraben	2 UR, 1 WW
15. Schürnitz*	4 SOR
16. Preßguett*	3 Ro, 3 UR, 1 FOR, 3 Stu
17. Neudorf	1 G, 12 St
18. Am Hardt*	4 St, 1 SOR, 1 Fr
19. Hiernstorff*	16 St
20. Zügerstorff*	—
21. Khulbenstorff*	2 H, 1 Sch
22. Salchern*	1 H, 1 Ha
23. Rabenschachen*	8 Gö
24. Elz*	2 F, 1 St, 2 Sch, 1 K, 1 N
25. Puech	7 F, 1 Ad, 1 St
26. Hochen Yelz	8 Sch, 1 Ad, 1 Rei
27. Am Hadl	4 F, 4 St
28. Rohrbach*	2 St, 1 Ro, 1 UR
29. Reichendorff*	3 St, 2 Stu, 4 Sch (SOR?)
30. Fresen	8 Ki (?)
31. Ober Feistritz	4 Ad, 3 Ki, 1 Sch, 1 Rei
32. Am Greith	1 T, 1 We, 1 Pf W, 1 F
33. Pachniggl	4 T, 2 We, 1 St, 1 Fr
34. Patsching	1 T, 2 UR, 3 F, 1 Ro (Sch?)
35. An der Aichen	2 T, 4 F
36. Am Ländtscha	2 G, 1 W, 2 Pf W, 1 UR
37. Weiderstauden	1 WW
38. Unter Ursach	4 WW, 1 Ed
39. Rohr	4 WJ, 2 WC (?)
40. Lebuch	3 WJ
41. Nöslpach	5 FaG
42. Langegg	2 Gl, 1 FaJ, 1 F
43. Am Höfen	2 T, 1 Fü
44. Ober Laßnitz	1 A, 2 FaJ
45. Mitter Laßnitz	4 FaJ
46. Pessenpürchen	4 R
47. Unter Laßnitz	8 FaJ
48. Lempach	6 D, 1 Rt
49. Edelspach	4 R
50. Höflern	1 D, 7 Pf W

\* Nach dem Ortsnamen: Gelegen in der Pfarre Pischelsdorf.

51. Khötschenstorff	4 Fa
52. Plensenreith	4 Fa, 2 G, 1 St, 1 F
53. Praittenau	1 G, 1 D, 1 St
54. Am Oberrn Puechperg	1 St
55. In der Weltling	1 K, 1 Fr
56. Am Unterrn Puechperg	1 E, 2 Ad, 1 D, 1 Ra, 2 St, 1 F
57. Am Hardt	6 R, 1 St
58. Hauffenreith	2 St, 1 F
59. In der Auen	1 St
60. Im Lamb	4 St, 1 F
61. Khramerstorff	2 G, 3 St, 2 F
62. Hochenau	3 G, 2 F
63. In der Grueb	1 F
64. An der Raab	2 D, 1 F
65. Ober Fladnitz	3 G, 3 St
66. Am Gern	1 G, 2 St, 1 W
67. Im Oberrn Reith	4 St, 1 Wa, 2 Ad, 2 B
68. Ob der Raab	5 F
69. Pernesreidt	2 St, 1 Pf P
70. In der Tober	3 St, 2 G, 4 F
71. Burekhstall	3 St, 3 G, 1 Pf G, 1 Töller in Graz
72. Hambersperg	4 G, 1 St
73. Saugraben	3 G
74. Im Garich	3 St, 1 G, 1 SB
75. Sichenau	—
76. Pergl	—
77. Lesga	6 G, 5 F, 1 Sch (?)

Zu Nr. 5. Im Register 1799: Chotschamstorff.  
 Nr. 6. Ebd.: Poselgraben. Schmutz, Lexikon d. Stmk. (1822), III, S. 198, bereits Postelgraben.  
 Nr. 11. Schmutz: Lindstätten; 1265; Dingesteten (Dopsch, S. 159).  
 Nr. 13. Rollstorff; um 1390 Radigundsdorf (Dopsch, S. 297).  
 Nr. 14. Schmutz II, S. 450: Lohngraben, auch wohl Langgraben, Zahn, OB., S. 316: „Luminicha iuxta Rapam“ 860; doch Lohngraben liegt am Schirnitzbach!  
 Nr. 20. Siegersdorf.  
 Nr. 23. Romatschachen.  
 Nr. 27. Harl.  
 Nr. 33. Ponigl.  
 Nr. 34. Patscha.  
 Nr. 38. Urscha südlich Gleisdorf.  
 Nr. 41. Nestelbach.  
 Nr. 46. Pircha westlich Gleisdorf.  
 Nr. 51. Kotzersdorf nordwestlich Gleisdorf.

## Zu Anhang I

Güter der Frauenkammer  
(Stift Admont)

ca. 1360 Urbar	1543 Urbar	1724 Gerechtigkeitsbuch Rotenfels	Besitzart	1825 Franz. Kat. Winklern Nr. 2437	Bauparzelle	Anmerkungen
<b>in Hintereck circa Weltz</b>						
Perchtoldus Hawsman	Census in Weltz ze <i>Hinntereckh (ze Ober- weltz)</i> Hausmann z. Mainharts- dorf (Hausmanslehen)			Hatzmann oder Rottenhofer	63 18	Urk. Hhh. 2 g, StA. Ad- mont, 13. Jh., Berthold Hansmann (Codex praed. Admontensium)
Fuezzy in dem Rewt	Thaurn Herl i. Reut (Hörl, Hödl)	Hödl z. Hinteregg	GH	Hödl i. Hinteregg	54/56	Urk. Hhh. 2 b, StA. Admont
Cosmar	Fussy zu Reut Öd gen. Füssennßreut Cosmas Reut Gusmansreut			Gegend beim Lerchegg nw. Winklern		Urk. Hhh. 3 i und Nr. 54, StA. Admont
Vlricus in dem Grazz	Paurnfeint ob der Tafern	Bauernfeindt	HH	Bauernfeind in Hinteregg	73	Urk. Hhh. 3 d, StA. Ad- mont Pawrfeinhube in der Lakhen zu Mainhartsdorf 1635 stubenberg. Lehen (Wichner, Geschichte 2, S. 171. — 1724 admont. Lackhnerkheischen, 1825 mit BP 20 zu Mainharts- dorf. — StLA.-U 4155.)
Hermannus circa aquae	Peßum am Moß (Pilger- lehen) Wassermann (Wasserlehen)	Wassermann	HH	Wassermann	99	Urk. Hhh. 4, StA. Admont Urk. Hhh. 1 i, 2 i, Nr. 44, StA. Admont. StLA.-U 4873 b
Waltprecht	Pilgreimsoed im Pach Waldtbrecht = Tafern (zu Mainhartsdorf) bei dem Trog					Urk. Hhh. 2 f, StA. Ad- mont
villicus (tauern)	Weber-Herberg Mayr-Tafern					

## Zu Anhang I

Güter der Frauenkammer  
(Stift Admont)

ca. 1360 Urbar	1543 Urbar	1724 Gerechtigkeitsbuch Rotenfels	Besitzart	1825 Franz. Kat. Winklern Nr. 2437	Bauparzelle	Anmerkungen
<u>in Hinterekk circa Weltz</u>	Census in Weltz ze <i>Hinntereckh (ze Ober- weltz)</i>					
Perchtoldus Hawsman	Hausmann z. Mainharts- dorf (Hausmanslehen)			Hatzmann oder Rottenhofer	63 18	Urk. Hhh. 2 g, StA. Ad- mont, 13. Jh., Berthold Hansmann (Codex praed. Admontensium)
	Thaur Herl i. Reut (Hörl, Hödl)	Hödl z. Hinteregg	GH	Hödl i. Hinteregg	54/56	Urk. Hhh. 2 b, StA. Admont
Fuezzzy in dem Rewt	Fussy zu Reut Öd gen. Füssenbreut			Gegend beim Lerchegg nw. Winklern		Urk. Hhh. 3 i und Nr. 54, StA. Admont
Cosmar	Cosmas Reut Gusmansreut			Gegend beim Lerchegg nw. Winklern		
Vlricus in dem Grazz	Paurnfeint ob der Tafern	Bauernfeindt	HH	Bauernfeind in Hinteregg	73	Urk. Hhh. 3 d, StA. Ad- mont Pawrfeinhube in der Lakhen zu Mainhartsdorf 1635 stubenberg. Lehen (Wichner, Geschichte 2, S. 171. — 1724 admont. Lackhnerkheischen, 1825 mit BP 20 zu Mainharts- dorf. — StLA.-U 4155.)
Hermannus circa aquae	Peßum am Moß (Pilger- lehen) Wassermann (Wasserlehen)	Wassermann	HH	Wassermann	99	Urk. Hhh. 4, StA. Admont  Urk. Hhh. 1 i, 2 l, Nr. 44, StA. Admont. StLA.-U 4873 b
Waltprecht	Pilgreimsoed im Pach Waldtbrecht = Tafern (zu Mainhartsdorf) bei dem Trog					Urk. Hhh. 2 f, StA. Ad- mont
villicus (tauern)	Weber-Herberg Mayr-Tafern					

1387 StLA.-U 3598 a	1434 Urbar	1543/1590 Urbar	1724 Gerechtigkeitsbuch Rotenfels	Besitzart	1825 Franz. Kat. Winklern Nr. 2437	Bauparz.	Anmerkungen
<b>ampt ze Weltz</b>							
Purkchstaler a. Lerchperg	di drey zu Muraw	Burchstaller			(FK St. Georgen. Nr. 856)	86	Urk. Hhh. 2 d, 3 g, StA. Admont
Pacz a. Lerchperg		Patz			(FK St. Georgen. Nr. 856)	87, 110	
Drächsl a. Lerchperg		Drachsl			(FK St. Georgen. Nr. 856)	111	Urk. Hhh. 2 c, m, StA. Admont
gut im Grazzi (Pechsumper)	Pechly	<u>vmb Oberweltz</u> Pechli (Pechl)	Pechler zu Hinteregg	GH	Pechler	53	Urk. Hhh. 5 l, StA. Admont
gut Herman Grazzler	Hermann Grezler Fuzsy	Fusse i. d. Grueb	Wöhry (?) Fueßle i. d. Sonnleithen	GH GH	Wöhry (?) Fießler i. Oeßlberg	55 41	Urk. Hhh. 2 n, 5 m, 23 d, StA. Admont
gut im Gerawt	Futti i. Gerewtt	Futi i. Reut u. Gusmans- guet	Reitter	GH	Hochroiter	52	Urk. Hhh. 1 h, StA. Admont
gut an der Leiten (Chorestl)	Charossel	Karesl i. d. Leutten	Kayreßl i. d. Sonnleit	HH	Kayrossel (unt.)	26	Urk. Hhh. 6 c, StA. Admont Wichner, Geschichte 4, S. 4
gut vnderm Weg (Hainrich)	Hainczel v. Weg	Hainzlgut u. Weg			unbestimmt, wohl zu oder bei Mainhartsdorf		Urk. Hhh. 2 e, StA. Admont
gut am Ort (Wulfing)	Nykal am Ortt	Nicl (Rott) am Orth	Greger i. Ohrt	GH, HH	Raith z. Mainh. Hiesl z. Mainh.	19 22	Urk. Hhh. 3 m, StA. Admont StLA.-U 4774
gut im Mos (Petzi)	Pecz am Mos	Petz am Moss	Pez i. Mos	GH	Petz	98	StLA.-U 1951 d; Urk. Hhh. 2 a StLA.-U 3769; StA. Admont
tauern	Chunczel a. Glancz (s. Wulfing a. Glancz) Leitgeb	Leitgeb/Tafern	Leytgeb	GH	Leitgeb	76	Urk. Nr. 33, StA. Admont
gut am Wald (?)	Sloyer Futti v. d. Oed Glanczer v. d. Vahenn	Schloier Futy v. d. Oedt Glantzer v. d. Vahenn	Schloyer	GH	Schloyer	64	Urk. Hhh. 4, StA. Admont
Füzzi ze Hinterpuehl	Fuzzi zu Hinterekk		Fuessy	2 GH	Fussi	46/47	Urk. Hhh. 3, StA. Admont nennt 1556/88 Wulfing a. Glancz u. Öde gen. Vaehn StLA.-U 3598 a, 7018 b; Urk. Nr. 92 e, Hhh. 45, StA. Admont
gut gen. daz Aigen	Swaig Fussy z. Hinterekk	Aigen od. Hinterschwaig z. Hinteregg gen. i. Dorf	Fuessy	2 GH	Schwaiger	48	Wichner, Gesch., 3, S. 152 Urk. Hhh. 4, StA. Admont
gut am Ort gen. Schäf- lehen	v. d. innern Schäflein	Inneres Schaflehen	Fuesse i. Schaflechen		Fussi (i. inneren Hinteregger- graben)	(50) od. 71	StLA.-U 2102 d; Urk. Hhh. 6 k, 15 c, StA. Admont
alben gen. die Gantschen	Reinprecht u. Nyklas von ainer alben	Alm i. d. Gantschen gen. Ratofen	Retterhübl	HH	(Zusammenhang mit Rot- tenhofer z. Mainharts- dorf?)		StLA.-U 2166 a, 4562 a; Urk. Hhh. 6 i, 10 n, und Urk. Nr. 37, STA. Admont
alben gen. Vaderalben mull (Vlrich)	Leitgeb von ainer alben Schrekker	Schreckmüllner			Schreckmüller	16/17	Urk. Hhh. 2 i, StA. Admont
Wulfing am Glantz	Wolfig am Glancz (s. Chunczel a. Glancz)	Wulfing am Glantz	oberer Wilfling	HH	Glanzer	77	Urk. Hhh. 4, StA. Admont
daz Schalkchlehen (Wal- precht)	Mathe von Schalklin	Mathe v. Schalkkhlin (im Saklein)	Wiese „Schalkher“	HH	Wilfig Salkl (?)	78 104	
	Paule an der Rin	Paule an der Rynn	Merl am Rhein		Merl in Rain (?)	111/115	

1387 StLA.-U 3598 a	1434 Urbar	1543/1590 Urbar	1724 Gerechtigkeitsbuch Rotenfels	1825 Franz. Kat. Winklern Nr. 2437	Besitzart	Bauparz.	Anmerkungen
<b>ampt ze Weltz</b>							
Purkchstaler a. Lerchperg	di drey zu Muraw	Burchstaller		(FK St. Georgen. Nr. 856)		86	Urk. Hhh. 2 d, 3 g, StA. Admont
Pacz a. Lerchperg		Patz		(FK St. Georgen. Nr. 856)		87, 110	
Drächsl a. Lerchperg		Drachsl <u>vmb Oberweltz</u>		(FK St. Georgen. Nr. 856)		111	Urk. Hhh. 2 c, m, StA. Admont
gut im Grazzi (Pechsum- per)	Pechly	Pechli (Pechl)	Pechler zu Hinteregg	GH	Pechler	53	Urk. Hhh. 5 l, StA. Admont
gut Herman Grazzler	Hermann Grezler Fuzsy	Fusse i. d. Grueb	Wöhry (?) Fueßle i. d. Sonnleithen	GH GH	Wöhry (?) Fießler i. Oeßlberg	55 41	Urk. Hhh. 2 n, 5 m, 23 d, StA. Admont
gut im Gerawt	Futti i. Gerewtt	Futi i. Reut u. Gusmans- guet	Reitter	GH	Hochroiter	52	Urk. Hhh. 1 h, StA. Admont
gut an der Leiten (Chorestl)	Charossel	Karesl i. d. Leutten	Kayreßl i. d. Sonnleit	HH	Kayrossel (unt.)	26	Urk. Hhh. 6 c, StA. Admont Wichner, Geschichte 4, S. 4
gut vnderm Weg (Hain- rich)	Hainczel v. Weg	Hainzlgut u. Weg			unbestimmt, wohl zu oder bei Mainhartsdorf		Urk. Hhh. 2 e, StA. Admont
gut am Ort (Wulfing)	Nykal am Ortt	Nicl (Rott) am Orth	Greger i. Ohrt	GH, HH	Raith z. Mainh. Hiesl z. Mainh.	19 22	Urk. Hhh. 3 m, StA. Admont StLA.-U 4774
gut im Mos (Petzi)	Pecz am Mos	Petz am Moss	Pez i. Mos	GH	Petz	98	StLA.-U 1951 d; Urk. Hhh. 2 a StLA.-U 3769; StA. Admont
tauern	Chunczel a. Glancz (s. Wulfing a. Glancz) Leitgeb	Leitgeb/Tafern	Leytgeb	GH	Leitgeb	76	Urk. Nr. 33, StA. Admont
gut am Wald (?)	Sloyer Futti v. d. Oed Glanczer v. d. Vahenn	Schloier Futy v. d. Oedt Glanntzer v. d. Vahenn	Schloyer	GH	Schloyer	64	Urk. Hhh. 4, StA. Admont
Füzzi ze Hinterpuehl	Fuzzi zu Hinterekk		Fuessy	2 GH	Fussi	46/47	Urk. Hhh. 3, StA. Admont nennt 1556/88 Wulfing a. Glancz u. Öde gen. Vaehn StLA.-U 3598 a, 7018 b; Urk. Nr. 92 e, Hhh. 45, StA. Admont
gut gen. daz Aigen	Swaig Fussy z. Hintterek	Aigen od. Hinterschwaig z. Hinteregg gen. i. Dorf	Fuessy	2 GH	Schwaiger	48	Wichner, Gesch., 3, S. 152 Urk. Hhh. 4, StA. Admont
gut am Ort gen. Schäf- lehen	v. d. innern Schäflein	Inneres Schafflehen	Fuesse i. Schafflehen		Fussi (i. inneren Hinteregger- graben)	(50) od. 71	StLA.-U 2102 d; Urk. Hhh. 6 k, 15 c, StA. Admont
alben gen. die Gantschen	Reinprecht u. Nyklas von ainer alben	Alm i. d. Gantschen gen. Ratofen	Retterhübl	HH	(Zusammenhang mit Rot- tenhofer z. Mainharts- dorf?)		StLA.-U 2166 a, 4562 a; Urk. Hhh. 6 i, 10 n, und Urk. Nr. 37, STA. Admont
alben gen. Vederalben mull (Vlrich)	Leitgeb von ainer alben Schrekker	Schreckmüllner			Schreckmüller	16/17	Urk. Hhh. 2 i, StA. Admont
Wulfing am Glantz	Wolfig am Glancz (s. Chunczel a. Glancz)	Wulfing am Glantz	oberer unterer Wilfling	HH HH	Glanzer Wilfling	77 78	Urk. Hhh. 4, StA. Admont
daz Schalkchlehen (Wal- precht)	Mathe von Schalklin Paule an der Rin	Mathe v. Schalkghlin (im Saklein) Paule an der Rynn	Wiese „Schalkher“ Merl am Rhein		Salkl (?) Merl in Rain (?)	104 111/115	